

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 97/98 (1931)
Heft: 4

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dustrie auf dem Standpunkte, dass die Stücklasche sicherlich in gewissen Fällen ihre Berechtigung hat, dass aber bei der Autogenschweißung in zwanzig- und bei der elektrischen Schweißung in zehnjähriger Ausübung bewiesen worden sei, dass bei genügender Aufsicht und Kontrolle die Schweißungen beider Systeme durchaus zuverlässig sind und dass deswegen eine grundsätzliche Sicherung derselben nicht notwendig sei. Auch könnten die Methoden der Ueberwachungen und Kontrolle unbedingt noch verbessert werden.

Auf dem Kongress wurde auf Grund seines ermutigenden Verlaufes in Aussicht genommen, zu gegebener Zeit eine weitere derartige Veranstaltung einzuberufen.

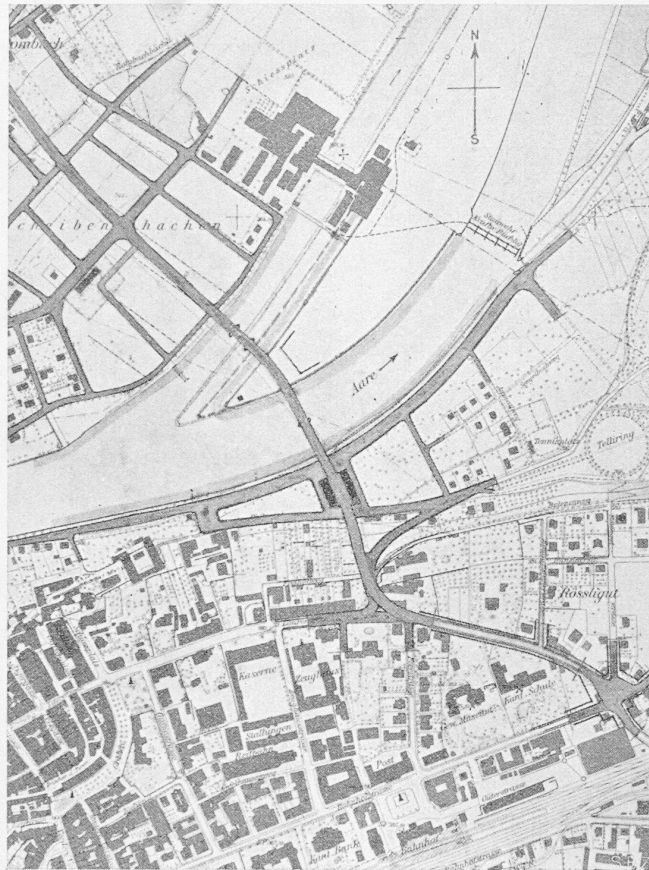
Die Teilnehmer verliessen Den Haag mit den besten Eindrücken von dem Kongress wie von dem gastfreundlichen Holland. Sie waren einig in ihrem Danke an die Veranstalter. *A. Sonderegger.*

Wettbewerb für eine zweite Aarebrücke in Aarau.

Im Ueberbauungsplan der Stadt Aarau ist etwa 550 m unterhalb der Kettenbrücke ein zweiter Aareübergang in Aussicht genommen, der beim Tellrain von der Laurenzenvorstadt ausgehend und in nördlicher Richtung verlaufend bei der Rombachstrasse in die Küttiger- bzw. Stockstrasse einmündet. Die endgültige Lage dieses zweiten Aareüberganges und seine Gestaltung sollen durch einen Wettbewerb abgeklärt werden.

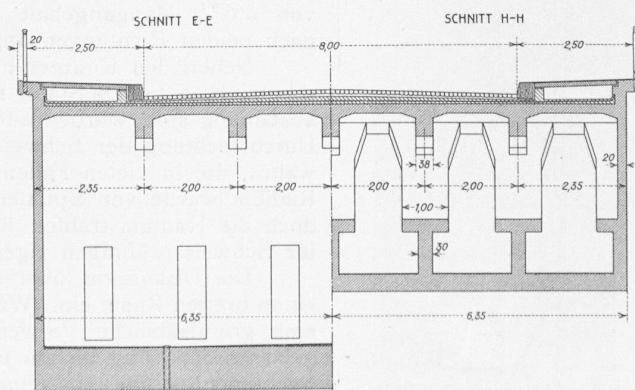
Mit diesen Worten war die Aufgabe im Wettbewerb-Programm umschrieben. Dazu hatten die Bewerber zu liefern: einen Uebersichtsplan 1:5000, die beiden Ueberbauungspläne links und rechts der Aare, bzw. des Kanals der Jura-Zementfabrik (S. Zurlinden) 1:1000, ein Projekt der Brücke 1:200 samt Querschnitt 1:20 und statischen Berechnungen (soweit sie zur Beurteilung der Ausführbarkeit erforderlich sind); Kostenberechnungen der Brücke, der Zufahrtstrassen und der Verbindungen mit Telli (rechtsufrig) und Scheibenschachen (linksufrig); endlich einen Erläuterungsbericht mit Angaben über Fundation, Baumaterial usw. Von den Fachleuten des Preisgerichts war einer Architekt, die drei andern Ingenieure, desgleichen die beiden Ersatzmänner. Die Aufgabe war somit eine ausgesprochen ingenieurtechnische, umso mehr als die verlangten Kostenberechnungen zu sparsamer Konstruktion und entspre-

2. Rang ex aequo (2600 Fr.). Entwurf Nr. 9. — Ing. Ernst Rathgeb, Zürich, Arch. Peter Giumini, Reinach (und Zürich). — Situation 1:10000.

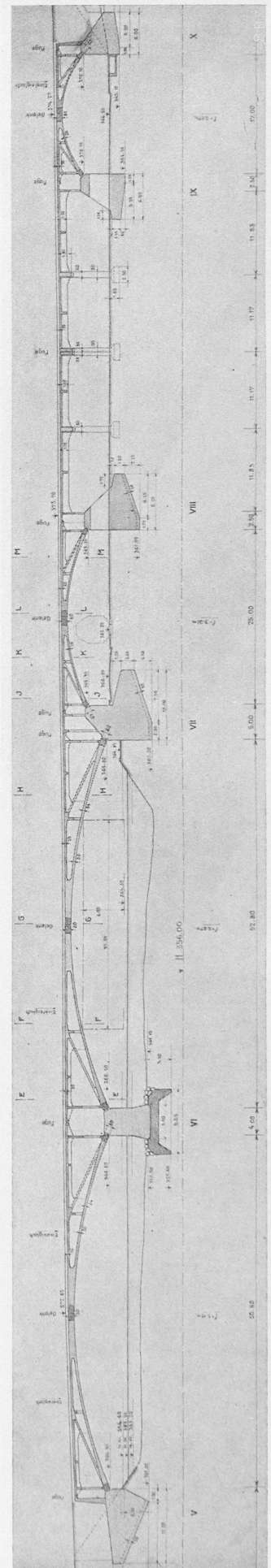


chend sorgfältiger statischer Untersuchung nötigten.

Das Ergebnis hat in Bewerberkreisen und darüber hinaus insofern etwelche Verwunderung und Enttäuschung hervorgerufen, als in dem etwas summarischen Urteil des Preisgerichts fast nur Sätze stehen, in denen die neuen Strassenzüge beurteilt oder auch bloß beschrieben werden, dagegen die von den Bewerbern dargebotene, zum Teil sehr gründliche und interessante eigentliche *Ingenieurarbeit* kaum gestreift, in einem der prämierten Entwürfe

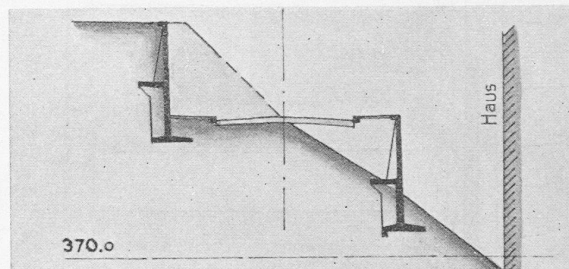
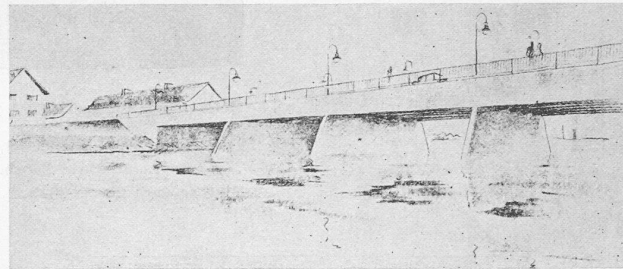
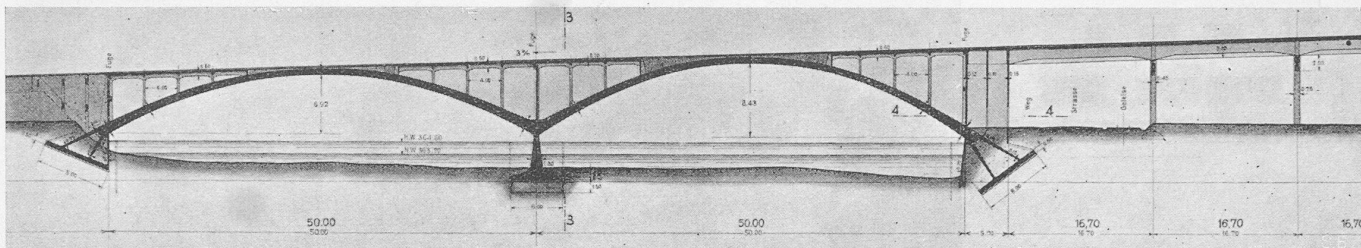


Entwurf Nr. 9. Schnitte 1:150. — Rechts nebenan Längsschnitt 1:800.



WETTBEWERB FÜR DIE WAHL DER BRÜCKENSTELLE MIT PROJEKT FÜR EINE ZWEITE AAREBRÜCKE IN AARAU.

2. Rang ex aequo (2600 Fr.), Entwurf Nr. 15. — Verfasser Ing. K. Keller, Zürich — Aarebrücke Längsschnitt 1 : 800.



Entwurf Nr. 15. — Teilsituation, Masstab 1 : 6000.

Oben die Kanalbrücke; darunter Profil 4 der Telli-Strasse. — 1 : 300.

(Nr. 13) überhaupt mit Stillschweigen übergangen wird. Die Enttäuschung der zahlreichen Ingenieure, die sich unter erheblichem Aufwand an geistiger Arbeit und Zeit um die vermeintliche Hauptaufgabe bemüht haben, erscheint daher sehr verständlich. Wir möchten deshalb im Namen der Bewerber die fachlichen Preisrichter bitten, in ähnlichen Fällen sich der Mühe zu unterziehen, die gewissenhafte Arbeit der Bewerber, *ihrer Kollegen*, in der Beurteilung wenigstens einigermassen zu würdigen.

*

Die eingereichten 24 Entwürfe sind im Eingang des Berichtes der Jury in folgende fünf Gruppen zusammengefasst:

- I. Brücken mit Einmündung in die Laurenzenvorstadt zwischen Schlossplatz und Tellrain: vier Entwürfe.
- II. Brücken mit Einmündung in die Laurenzenvorstadt beim Tellrain: sieben Entwürfe.
- III. Brücken mit Einmündung in die Laurenzenvorstadt beim Tellrain und mit neuer Einführung der Telli-Strasse: sieben Entwürfe.
- IV. Tiefbrücken mit Einmündung in die Telli-Strasse unterhalb dem Tellrain: zwei Entwürfe.
- V. Brücken mit Ausmündung in die Laurenzenvorstadt zwischen Tellrain und Rössligutplatz: vier Entwürfe.

In einem *ersten* Rundgang scheiden infolge offensichtlicher Mängel sieben Projekte, im *zweiten* Rundgang weitere sechs aus. Es verbleiben noch elf Projekte, die wie folgt beurteilt werden:

Projekt Nr. 7: Die Linienführung ist im allgemeinen befriedigend, ebenso der Anschluss an die Laurenzenvorstadt, während der an die Stockerstrasse noch zu verbessern ist. Die schiefe Stellung der Brücke hätte durch eine nordöstliche Ausbiegung vermieden werden können. Das Längenprofil ist wohl überlegt und überschreitet die max. Steigungen nicht. Für die Anschlüsse und die Bebauung im Scheibenschachen werden im wesentlichen keine Vorschläge gemacht. Für den Anschluss des Telligebietes (Tellrain) ist der Vorschlag unzureichend und bedeutet dem heutigen Zustand

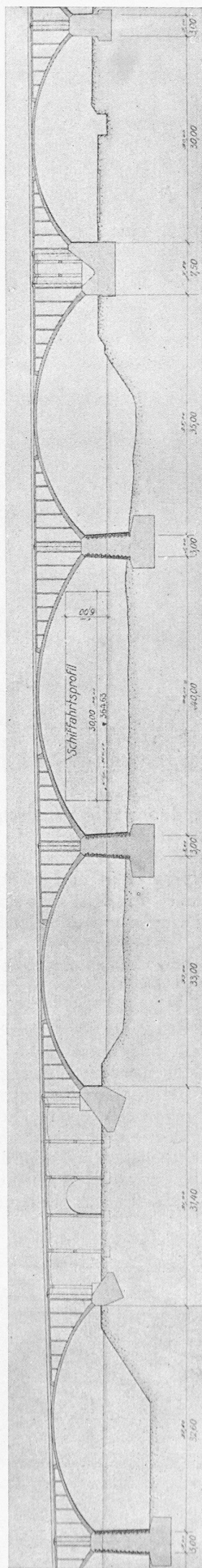
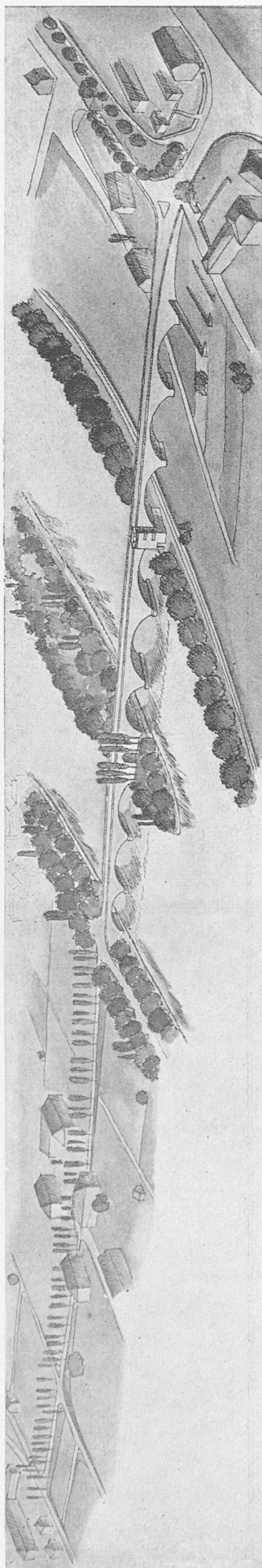
gegenüber keine Verbesserung. Das Projekt sieht für die Ueberquerung der oberen Telli, der Aare und des Kanals je drei Bogenöffnungen vor, die ein gefälliges Gesamtbild ergeben. Sie kann konstruktiv in der vorgeschlagenen Weise durchgeführt werden. Durch die schiefe Pfeilerstellung werden indessen verschiedene Schwierigkeiten entstehen.

Projekt Nr. 9: Ein sehr ausführlich bearbeitetes Projekt. Der Uebergang der beiden Flussläufe ist gut. Die Ausmündung in die Laurenzenvorstadt ist nach der Gais-Unterführung hin orientiert. Bedauerlicherweise nimmt der Verfasser auf die bestehenden Verhältnisse an dieser Stelle zu wenig Rücksicht. Der Abbruch des Hauses Sauerländer kommt nicht in Frage. Das Längenprofil ist günstig. Die Brücke ist konstruktiv sehr gut durchgebildet, ihre Ansicht kann befriedigen. Der tiefliegende Anschluss der Brücke gibt für die Aufschliessung des Scheibenschachens günstige Verhältnisse. Der Anschluss an die Stockstrasse und die Verbindung mit der Telli sind ähnlich, wie beim Projekt Nr. 7.

Projekt Nr. 15: Für die Hauptstrasse wird die Unterlage des Bebauungsplanes übernommen. Die Verschmälerung zwischen Gysula- und Stockstrasse ist zu beanstanden. Für die Brücken und Rampen ist eine gleichmässige Steigung von 3% vorhanden. Für die Rombachstrasse ist die zulässige Steigung von max. 6% eingehalten. In der Ansicht der Brücke stört vor allem der im Verhältnis zur übrigen Brückenmasse zu dünne Pfeiler. Einzelne konstruktive Teile sind nicht einwandfrei gelöst (Stützmauern auf Dammschüttungen, Belastung der Pfeiler der Kanalbrücke und ihre Verbindung mit den Brückenträgern).¹⁾ Einen sehr guten Vorschlag macht das Projekt für die Neuanlage der Telli-Strasse. Ueber die Aufschliessung des Baugebietes Scheibenschachen bringt der Verfasser keine neuen Vorschläge.

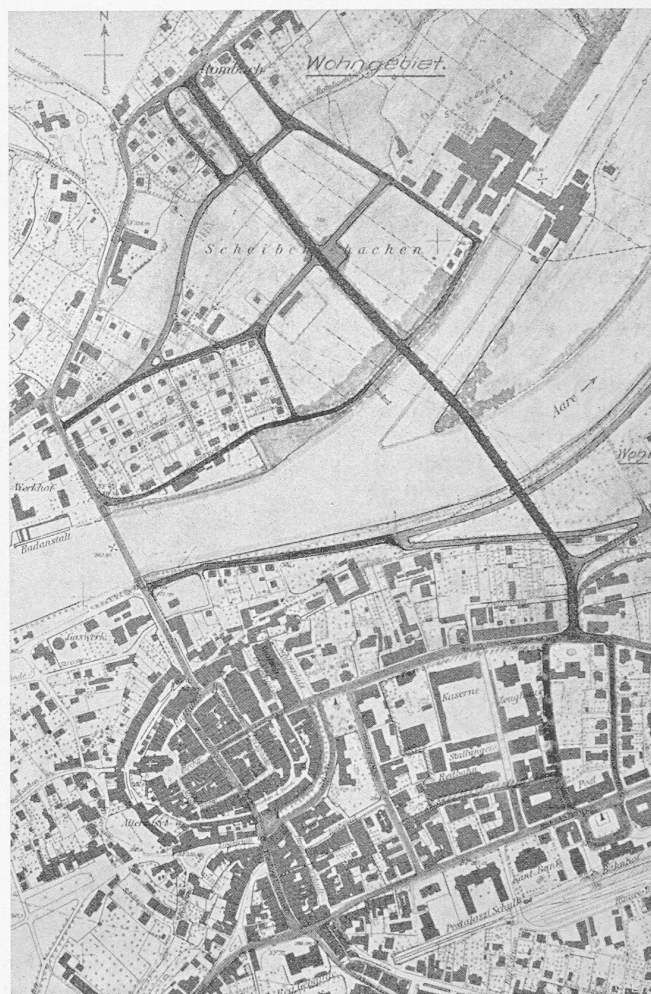
(Schluss folgt.)

¹⁾ Es handelt sich nicht um „Stützmauern“, sondern um kleine, aus architektonischen Gründen vorgeschlagene Verblendwände aus Eisenbeton, wie sie anderwärts bereits mehrfach ausgeführt wurden. Auch die beanstandeten Pfeiler der Kanalbrücke sind, wie uns der Verfasser bestätigt, eine anderwärts bewährte Konstruktion. Red.



WETTBEWERB ZWEITE AAREBRÜCKE IN AARAU.

1. Rang (2800 Fr.), Entwurf Nr. 7. — Verf. Ing. J. Bolliger & Cie., Zürich;
Arch. Kündig & Oetiker, Zürich; Rothpletz & Lienhard, Ing.-Bureau, Aarau.
Situation 1 : 10 000, Längsschnitt 1 : 800.



Als Kongresssprachen waren holländisch, deutsch, französisch und englisch zugelassen. Der Grossteil der Vorträge und der Diskussionen wurde deutsch geführt und nachher nach Bedarf von einer Sekretärin übersetzt.

Die Diskussion der Vorträge verlief sehr anregend und aufschlussreich. Die Diskussion über die Elektrodenarten, die eine Zeit lang einen grossen Raum einzunehmen drohte, zeigte, dass die Qualität der Elektroden nach zwei Richtungen hin gesucht werden kann: einerseits durch Umhüllung der nackten Stäbe mit einem Schutzstoff, der schützende Schlacke bildet und nützliche chemische Zusätze enthält; andererseits ist eine Verbesserung möglich durch Steigerung des Mangangehaltes der Elektroden selbst. Die deutsche Reichsbahn schweisst heute mit nackten Stäben von 0,6% Mangangehalt. Die Verbesserung kann auch nach beiden Richtungen angestrebt werden.

Neben den Röntgen-Prüfapparaten von Philipps, die schon einen hohen Stand erreicht haben, aber noch recht kostspielig sind, wurden auch amerikanische Versuche über Durchleuchtung der Schweisstellen mit Radiumstrahlen erwähnt, die in vielen Fällen erfolgreich sind. Das nötige Radium wurde von Spitälern bezogen. Prinzipiell sind jedoch die Radiumstrahlen härter als Röntgenstrahlen und für Schweissprüfungen eigentlich zu hart.

Die Diskussion über die Höhn'schen Laschen nahm einen breiten Raum ein. Während deren Hauptbefürworter eine grundsätzliche Verwendung beim Bau von Dampfgefässen für nötig hielten und den Vertretern der Ueberwachungs-Institute als unumgänglich zur Vorschrift empfehlen wollten, stand die Mehrzahl der Vertreter der In-